

Wien, Samstag, den 24. März 1923.

Errichtung einer grossen Obstbaumschule durch die Stadt Wien. Eine Nach-

richt, die von den Schrebergärtnern und Siedlern Wiens mit grosser

Freude begrüsst werden wird, kommt aus dem Rathause. Schon in den aller-

nächsten Tagen wird eine grosse Obstbaumschule errichtet

werden. Damit wird einem ausserordentlich dringenden Bedarf abgeholfen und ein

Stück wirklich wertvoller aufbauarbeit geleistet. Der Friedensvertrag hat auch

die Folge gehabt, dass alle wirklich leistungsfähigen Baumschulen nun-

mehr im Auslande liegen. Die wenigen im heutigen Oesterreich vorhandenen

gewesenen Obstbaumschulen sind in der Kriegszeit zum Teile ganz zugrun-

de gegangen, zum Teile mussten sie ihren Betrieb so stark einschränken,

dass sie auf lange hinaus der Nachfrage auch nicht annähernd entspre-

chen können. Dies umsoweniger als das Verlangen nach Obstbäumen im Zu-

sammenhang mit der ganz gewaltigen Entwicklung des Schrebergartenwesens

und der Siedlungen einen früher nie gekannten Umfang angenommen hat. Es

ist nachweisbar, dass in Wien beispielsweise kaum 50.000 tragfähige gute

Obstbäume vorhanden sind. Seit ungefähr 10 Jahren wurden Obstbäume nicht

mehr nachgepflanzt, Neuanlagen von Obstgärten sind bloss ganz vereinzelt

zu verzeichnen. Hingegen ist es eine erfreuliche Tatsache, dass die

Klein- und Hausgärten Wiens gegenwärtig bereits eine Grundfläche von

mehr als 25 Millionen Quadratmeter umfassen. Zwei Drittel davon sind so

gelegen, dass sie für eine intensive Obstbaumkultur in Betracht kommen.

Die hierfür notwendigen Obstbäume in Oesterreich aufzubringen, war indes

ausgeschlossen.

Um diesem dringenden Mangel abzuhelfen und zugleich eine ideale

Wiederaufforstung der abgeholzten Flächen des Wiener Waldes durch Obst-

baumkulturen in die Wege zu leiten, hat sich die Gemeindeverwaltung ent-

schlossen, eine grosse Obstbaumschule ins Leben zu rufen. Die Stadt

Wien besitzt im XXI. Bezirk, Kagran einen Reservegarten im Ausmasse von

ungefähr 75.000 Quadratmeter. Diese Anlage diente vor dem Kriege dazu,

für die öffentlichen Gärten Zierblumen heranzuziehen. Mit Kriegsbeginn

hörte diese Blumenkultur auf. Die übrigen städtischen Reservegärten

reichen für den Bedarf an Zierblumen vollkommen aus; sie werden übrigen-

dadurch ausgestaltet, dass das grosse Palmenhaus im Reservegarten

Vorgartenstrasse demnächst vollkommen instandgesetzt werden soll.

Der für die Obstbaumschule bestimmte Reservegarten ist in der Nähe

des Strassenbahnhofs Kagran gelegen und also für alle Käufer bequem er-

reichbar. Die örtlichen Verhältnisse können geradezu als ideal günstig

bezeichnet werden. Der bekannte hervorragende Fachmann für Obstbaumkul-

tur Regierungsrat Josef Löschnig, der um ein Gutachten ersucht wurde,

hat das Grundstück für die Heranzucht aller Sorten von Obstbäumen und

Beerensträuchern für vorzüglich geeignet erklärt. Die für eine Obst-

baumschule erforderlichen Einrichtungen sind bereits vorhanden. Die

durch Aufschüttung eines ehemaligen Donauarmes gewonnene Fläche ist

eingezäunt, besitzt entsprechende Baulichkeiten und Wasserleitung und

hat vor allem sehr grosse Düngervorräte, die eine Kultur von

Obstbäumen ermöglichen. Durch rationelle Ausnützung der vorhandenen Flä-

che wird es möglich sein, jährlich bis zu 30.000 Obstbäumen hervorzu-

bringen. Durch Ankauf aus anderen Obstbaumschulen werden weitere 30-

50.000 Obstbäume beschafft und in die Wiener klimatische Verhältnisse

eingewöhnt werden. Die Beerenobstzucht wird alljährlich eine Menge von

25.000 bis 30.000 Sträuchern liefern.

Bereits im heurigen Frühjahr soll mit der Heranzucht von Obstbäu-

men und Zwergobstbäumen begonnen und eine umfangreiche Beerenkultur ein-

gerichtet werden. Um den Wiener Kleingärtnern die dringend benötigten

und begehrten Obstbäume zu verschaffen wird überdies noch vor Ostern

aus den Beständen der Kleingartenstelle G.m.b.H. der Verkauf der vorhan-

denen Obstbauvorräte beginnen. Die Errichtung der Obstbaumschule erfolgt

durch die Kleingartenstelle der Stadt Wien G.m.b.H. Die neue Obstbaum-

schule wird nicht nur sehr weiten Kreisen der Wiener Bevölkerung unter

den vorteilhaftesten Bedingungen die sehr produktive Obst- und Beeren-

zucht und damit eine gewisse Verbilligung und Verbesserung ihrer Ernäh-

rung ermöglichen, sondern auch zweifellos viel zur Verschönerung des

Stadtbildes beitragen. Die Vorlage ist bereits in den Gemeinderatsaus-

schüssen für technische Angelegenheiten und für Ernährung und Wirtschafts-

wesen beraten worden und fand einhellige Zustimmung.

Sitzungen im Rathaus. Der Stadtsenat hält Dienstag, den 27. ds. um 10 Uhr

vormittags Sitzung. Eine Sitzung des Gemeinderates findet in der kommen-

den Woche nicht statt.

Die Erbauung des Volksbades im 10. Bezirk. Im Rahmen des grossen Arbeits-

planes der Gemeinde Wien ist, wie erinnerlich, auch die Erbauung eines

neuen Volksbades im 10. Bezirk beabsichtigt. Damit geht ein lang geheger

Wunsch dieses dicht bevölkerten Bezirkes in Erfüllung. Schon vor dem Krie-

ge war auch der Platz für dieses Bad in Aussicht genommen worden; es han-

delt sich um einen Baugrund an der Gudrunstrasse zwischen der Goethegas-

se und der Humboldtgasse. Nunmehr sind unter Mitwirkung der Bezirksver-

tretung Favoriten neuerlich Schäfte zur Erwerbung dieses wegen seiner

zentralen Lage ganz besonders geeigneten Platzes unternommen worden.

Die Grundeigentümer hätten bereits ihre Zustimmung zu einem Grundtausch

gegeben, haben ihr Einverständnis aber später wieder zurückgezogen.

Um nun die Errichtung des Bades, die ebenso aus gesundheitlichen Gründen

wie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dringend ist, möglichst rasch

in Angriff nehmen zu können, hat die Gemeinde beim Bundesmini-

sterium für Handel und Bauten den Antrag gestellt, den Bau des Volksbades

im 10. Bezirk nach den Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 16.

Oktober 1914 als „begünstigten Bau“ zu erklären, wodurch die Enteignung

des Grundes möglich wird. Mit dieser Enteignung soll unverzüglich vorge-

gangen werden, sobald die Erklärung der Regierung vorliegt.

Die Kanalräumungsgebühr für März. Das Gesetz über die Kanalräumung ist,

nachdem die Bundesregierung keinen Einspruch erhoben hat, im Landesge-

setzblatt für Wien Nr. 31 vom 16. März kundgemacht worden. Auf Grund des

Gesetzes wird nunmehr die am 1. April von den Mietern zu zahlende Kanal-

räumungsgebühr für März eingehoben, die wie bereits mitgeteilt, das 20fa-

che des Friedensmonatszinses beträgt.

Verkehrsregelung im 6. Bezirk. Für die Liniengasse und die angrenzenden

Gassen im 6. Bezirk, für die bereits ein teilweises Durchfahrtsverbot be-

stand, wurde nunmehr durch eine Kundmachung des Magistrats eine neue Ver-

kehrsregelung getroffen. Danach ist Schwerfahrwerken die Durchfahrt durch

die Liniengasse zwischen der Stumpergasse und Wallgasse, dann durch die

Seitengassen der Liniengasse gegen die Mittelgasse und durch die Strohmay-

ergasse untersegt. Lastkraftwagen dürfen die Liniengasse und ihre Seiten-

gassen zwischen der Bürgerspitalgasse und der Wallgasse gar nicht, zwi-

schen der Stumpergasse und der Bürgerspitalgasse nicht zur Durchfahrt und

nur in ganz langsamen Tempo benützen.

Die Versorgung der Großstädte mit Licht, Wärme und Kraft. Ueber dieses

Thema spricht heute Sonntag um 8 Uhr abends im Klubsaal der Wiener

Urania im Rahmen der Vortragsreihe „Technische Großstadtfragen“ Herr

Ingenieur Friedrich Hartmann.